

# Kein Pflexit und Ausbildungsplätze bleiben in Bayern stabil

Das Monitoring Pflegepersonalbedarf Bayern widerlegt verbreitete Narrative der Pflege.

Von Thomas Klie

Nach 2020/2021 hat die Vereinigung der Pflegenden in Bayern, die berufsständische Vertretung mit freiwilliger Mitgliedschaft, ein zweites Mal ein Monitoring Pflegepersonalbedarf in Auftrag gegeben.

Die Ergebnisse, die am 15. Januar 2024 in Nürnberg in einer landesweiten Veranstaltung vorgestellt wurden, stießen auf große Resonanz. Sie widerlegen verbreitete Narrative der Pflege, die geeignet sind, ein unrealistisches und eher von anekdotischer Evidenz geprägtes Bild der Pflege zu zeichnen. Ein wichtiger Befund: Ein „Pflexit“ findet nicht statt. Weder zu Coronazeiten noch danach lassen sich empirisch in signifikanter Weise Flucht Tendenzen von Beschäftigten im Gesundheitswesen aus den Pflegeberufen nachweisen. Die Beschäftigungszahlen sind stabil.

Es gibt eine Tendenz zu Teilzeit, aber von einem Exodus kann nicht die Rede sein. Eines der dominanten Narrative wird durch das Monitoring zumindest für Bayern widerlegt. Auch eine zweite Erzählung kann empirisch nicht bestätigt werden:

Die generalistische Ausbildung führt zur Absenkung der Ausbildungsplätze.

Für Bayern stimmt auch diese Aussage nicht. Die Ausbildungsplätze bleiben stabil und das auf hohem Niveau. Der Peak der Ausbildung mit den höchsten Ausbildungszahlen, die es jemals in Deutschland für die Pflegeberufe gab, war in Bayern 2020, in Baden-Württemberg 2021. Das Niveau bleibt hoch. Und schließlich gibt es auch keinen Trend von der Langzeitpflege in den Kliniksektor. Sicher: Es gibt Mobilität, aber keine in irgendeiner Weise dramatische.

Die Studienleiter betonen immer wieder, dass die Pflegekräfte in dreierlei Hinsicht treu sind: Sie sind berufstreu, sie sind sektorentreu und sie sind ortstreu. Dies wird man bei den Maßnahmen zur Pflege, aber auch zur Gewinnung von Pflegenden stets im Blick haben müssen.

Darum betonen die Autoren auch, wie wichtig es ist, auch bei der anstehenden Krankenhausreform die Ausbildungsplätze in den Regionen zu erhalten. Mit (fast) jeder Krankenhaus- oder Klinikschließung sind potentiell auch Ausbildungsplätze und Schulen bedroht. Pflegekräfte sind wie gesagt ortstreu und in



„Es gibt eine Tendenz zu Teilzeit, aber von einem Exodus kann nicht die Rede sein.“

Prof. Thomas Klie

der Regel nicht mobil respektive bereit, ihren Lebensort wegen eines neuen Arbeitsplatzes zu wechseln – es sei denn, es handelt sich um Leitungspersonal.

Die nach Regionen differenziert dargestellten und berechneten Befunde geben allerdings keineswegs Anlass zur Entwarnung. Schon im Jahre 2028 ist der Schnittpunkt der Zahl der Berufsanfänger zu den altersbedingt ausscheidenden Pflegekräften erreicht. Ab dann gibt es überhaupt keine Reserve von beruflich Pflegenden mehr – noch nicht einmal rechnerisch.

Zuwanderung bleibt wichtig, aber wird auch keinen Beitrag dazu leisten können, dass es mehr Pflegepersonal geben wird. Die Studie weist aus: Wir werden in der Zukunft mit zum Teil deutlich weniger Pflegefachpersonen auskommen müssen als heute und das bei steigendem Bedarf. Jede Forderung nach mehr Personal entbehrt ebenso wie die Planung neuer Pflegeeinrichtungen einer empirischen Grundlage.

Es wird darauf ankommen, Pflegefachpersonen kompetenzorientiert einzusetzen, Interprofessionalität insbesondere mit den Ärzten zu befördern und sektorenübergreifende Konzepte zu entwickeln. Da passt das

## REGIONALKONFERENZEN

In zwei weiteren Regionalkonferenzen werden die Ergebnisse regional diskutiert, vor- und zur Diskussion gestellt werden.

- Donnerstag, 22. Februar, von 14:00 Uhr bis 17:30 Uhr im Alten Rathaus Deggendorf
  - Freitag, 23. Februar, von 10:00 Uhr bis 13:30 Uhr im Vortragsaal (Sportzentrum), Landsberg am Lech
- Wichtig:** Aufgrund beschränkter Raumkapazitäten bittet die VdPB online um Anmeldung per Online-Formular unter: [www.vdpb-bayern.de/anmeldung-regionalveranstaltungen-monitoring-2023/](http://www.vdpb-bayern.de/anmeldung-regionalveranstaltungen-monitoring-2023/).

Die Analyse der Personalsituation und des Personalbedarfs gehört zu den gesetzlichen Aufgaben der Vereinigung der Pflegenden in Bayern. Beauftragt wurden wieder das Deutsche Institut für angewandte Pflegewissenschaft in Köln (DIP) und AGP Sozialforschung Freiburg mit den verantwortlichen Wissenschaftlern Prof. Dr. Michael Isfort und Prof. Dr. Thomas Klie jeweils mit ihrem Team.

Pflegekompetenzgesetz respektive passen die Eckpunkte von Karl Lauterbach gut zu den Ergebnissen des Monitorings Pflegepersonalbedarf Bayern 2023. Und es gilt, den Blick auf die Regionen und Kommunen zu richten. Für alle 96 Landkreise und kreisfreien Städte wurden Profile für die Langzeitpflege errechnet. Sie weisen aus: Es gibt enorme Unterschiede in der pflegepolitischen Governance vor Ort und in der Verteilung

von stationär Versorgten und häuslich Gepflegten. Planung, Vernetzung, Care und Case Management und eine stärkere Verschränkung von Begutachtung, Assessment, Beratung und Begleitung Pflegebedürftiger und ihrer Familien wird gefragt sein.

Das Monitoring steht auf der Webseite der VdPB zum Download: <https://vinc.li/monitoring-bayern-pflegepersonal>

## KI in der Sozialwirtschaft

Studie beleuchtet Potenziale und Risiken

Die Arbeitsstelle für Sozialinformatik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt erforscht mit Unterstützung von Althammer & Kill den Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Sozialwirtschaft.

In einer Reihe von Projekten werden verschiedene Technologien erprobt und viele Organisationen experimentieren bereits mit ChatGPT oder anderen KI-Tools. „Unklar ist bislang jedoch“, so Helmut Kreidenweis, Leiter der Studie zu KI in der Sozialwirtschaft, „wie die Führungskräfte der Branche insgesamt zu dem Thema stehen und wo sie Unterstützung benötigen, um die Potenziale dieser Technologie sinnvoll zu nutzen und Risiken zu erkennen“.

Mit Hilfe einer repräsentativen Befragung will der Lehrstuhl für Sozialinformatik der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt nun herausfinden, wie es um den Kenntnisstand von Führungskräften in der Sozialwirtschaft zum Thema KI bestellt ist, welche möglichen Einsatzszenarien sie für ihre Organisation sehen und welche Chancen, Risiken und Hemmnisse aus ihrer Sicht be-



Prof. Helmut Kreidenweis, Leiter der Studie „KI in der Sozialwirtschaft“

Foto: Hochschule Hof

stehen. Ebenso soll ermittelt werden, wo Bedarf an externer Beratung zu diesem Themenfeld besteht.

Die Studie wird mit einer explorativen Expertenbefragung eingeleitet. Darüber hinaus werden Softwareanbieter für die Sozialwirtschaft zu bereits vorhandenen bzw. in Entwicklung befindlichen KI-Anwendungen sowie zu zukünftigen Potenzialen befragt.

Als Partner für das Projekt konnte die Althammer & Kill GmbH & Co. KG aus Hannover gewonnen werden, heißt es in einer Pressemitteilung. Die Studie startete im Dezember 2023, erste Forschungsergebnisse sollen im Sommer 2024 vorliegen. (ck)



Altenheim  
Lösungen fürs Management

## Praxishandbuch: Die neue Personalbemessung



Wie sind die Anforderungen des neuen Personalbemessungsverfahrens in der kompetenzbasierten Dienst- und Einsatzplanung umzusetzen? Wie gelingt es Ihnen als Führungskraft, alle Mitarbeiter:innen zu informieren, einzubeziehen und den Wandel gemeinsam mit Leben zu füllen? Die Autoren Michael Wipp und Peter Sausen sind Experten für die Dienst- und Einsatzplanung und führen in diesem neuen Handbuch ihr Praxiswissen mit den Anforderungen aus der PeBeM-Studie und aus § 113 c SGB XI zusammen. In Zusammenarbeit mit Margarete Stöcker stellt das Autorenteam alle organisatorischen, rechtlichen und kommunikativen Herausforderungen vor und unterstützt Sie als Führungskraft hilfreich bei der praktischen Umsetzung.

Michael Wipp, Margarete Stöcker, Peter Sausen  
**Praxishandbuch: Die neue Personalbemessung**  
2023, 56,90 €, Best.-Nr. 22063  
eBook, 56,90 €, Best.-Nr. 22064

Jetzt bestellen! [altenheim.net/shop](http://altenheim.net/shop)

Vincenz Network · T +49 6123-9238-253 · F +49 6123-9238-244 · [service@vincenz.net](mailto:service@vincenz.net)

